

7) „**Spomnite se besed**, katerem sem vam govoril.“

Diesen, dem heiligen Johannes-Evangelium (Joan. 15, 20.) entnommenen Titel „Gedenket der Worte, die ich zu Euch geredet habe“, führt eine Sammlung von 30 geistlichen Ansprachen, die der hochwürdigste Herr Dr. Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten, sogar in verschiedenen Sprachen gehalten; nun sie aber in einem in vier Teile abgeteilten Buche in slovenischer Sprache, im Wege der St. Cyrillus-Buchdruckerei in Marburg, herausgegeben hat. Der I. Teil enthält 12 Reden über kirchliche Personen; der II. Teil 7 Ansprachen bei kirchlichen Weißen; der III. Teil 8 Predigten bei verschiedenen Kirchenkonsekrationen, endlich der IV. Teil 3 Anreden bei den Katholikentagen in Graz (1891) und in Laibach (1892 und 1900).

Diese Reden sind tief durchdacht, schwunghaft konzipiert und wurden mit meisterhafter Veredsamkeit, meist vor einem sehr großen Auditorium, mit nachhaltiger Wirkung vorgetragen. Im Buchhandel ist das sehr nett ausgestattete Buch von 356 Seiten in Lexikonformat nicht erhältlich, doch wurde es vom hochwürdigsten Autor nicht bloß jedem Diözesanpriester, sondern auch vielen Laien gespendet, so daß es Gemeingut sämtlicher Diözesanen wird genannt werden können. Ob der Menge der darin enthaltenen historischen Notizen wird es kein Verfasser der Diözesangeschichte von Lavant unberücksichtigt lassen können.

J. Voh.

8) **Die allerjeligste Jungfrau bei den Vätern der ersten sechs Jahrhunderte.** Von M. A. Thomas Livius C. S. R. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Philipp Prinz von Arenberg und Dr. Heinrich Dom. Mainz 1901. Kirchheim. 1. Bd. Gr. 8°. XXVIII u. 327 S. Brosch. M. 4.— = K 4.80.

P. Thomas Livius hatte schon vor seiner Konversion höhere Studien in Oxford gemacht und in der Seelsorge als anglikanischer Geistlicher sich betätigt. Nach seiner Rückkehr zur katholischen Kirche wurde er Redemptorist und wirkte nach vollendeten Ordensstudien als Missionär, Exerzitienleiter und kirchlicher Schriftsteller in England und Irland. Sein Werk über den heiligen Petrus und einige mariatische Schriften geben davon Zeugnis. Das vorliegende Werk, welches auf zwei Bände berechnet ist, ist das bedeutendste und wurde sogleich im Englischen aufs beifälligste aufgenommen und von Kardinal Erzbischof Vaughan selbst mit einem sehr ehrenden Vorworte eingeleitet. Es ist zunächst (heißt es daselbst) „für die Katholiken eine Kornfammer voll goldenen und kostlichen Getreides, worin sie Gelehrsamkeit, Be- trachtung, Frömmigkeit und Liebe zu Maria in reicher Ernte finden.“ In ihrer Andacht zur Gottesmutter finden sie sich zugleich in derselben Stellung wie die Kirchenväter und Gläubigen der ersten sechs Jahrhunderte. Dadurch, daß Livius zur Quelle der Zeugnisse, zur Lehre der Urkirche über die Privilegien Mariä aufstieg, wird durch Livius sodann auch den Nichtkatholiken gegenüber der Beweis erbracht, daß die jetzige Marienverehrung von der ursprünglichen nicht abwich und daß der Glaube, die Geistes- und Herzensrichtung in der Kirche die gleiche geblieben ist.

Wie der Autor in der Vorrede (S. XXIII) hervorhebt, war es nicht seine Absicht, „die verschiedenen Punkte der katholischen Lehre über Maria zu beweisen, sondern zu zeigen, wie die Väter über dieselben dachten und somit ihre eigenen Worte anzuführen.“ Die Zitate sind daher die Haupthälfte des Werkes; was in Form kurzer Prolegomena als Erklärung hinzugefügt wird, ist Nebensache. Nur das Kapitel über Maria, als zweite Eva, glaubte der Autor eingehend behandeln zu müssen, da diese Wahrheit die patristische Grundlage für die Beweisführung der einzelnen Privilegien der Gottesmutter bildet. Desgleichen sind die einleitenden Kapitel, über die Lehrerentwicklung in der katholischen Kirche überhaupt, sehr ausführlich gegeben (S. 1—50); sie enthalten viel Belehrendes für Katholiken und Protestanten, so z. B. ist das interessante Commonitorium Vincentii Lirinensis (S. 11—20) eingehend besprochen. Manche Ausdrucksweise könnte dunkel und zweideutig erscheinen, wie Seite 5: „Wer an die unendliche Vollkommenheit Gottes glaubt, glaubt einschließlich an die Dreieinigkeit.“ Seite 35: „Die Begriffe werden zu Vorstellungen gestaltet“ hat hier einen anderen Sinn als in der Logik, welche lehrt, daß die Begriffe aus den Vorstellungen gebildet werden.

Nach dem 1. Kapitel über die ursprüngliche patristische Idee, welche die Väter von Maria „als der zweiten Eva“ (S. 51—90) hatten, folgen die Stellen der Väter und übrigen Schriftsteller der ersten 6 Jahrhunderte zu den Schrifttexten des alten Testaments, welche nach der Ordnung der Bücher gegeben werden. Die Stellen derselben zu den Schrifttexten des neuen Testaments sind nach den Lebensgeheimnissen Mariä geordnet (S. 185—308). Zum Schluß sind in zwei Paragraphen einige wichtige Lehrstellen und schwierige Texte des Neuen Testaments mit den Erklärungen der Väter besonders zusammengestellt. Die Reihenfolge der Väter ist die chronologische. Der Autor machte es sich zum Grundsatz, die Zitate nur aus Schriften zu entnehmen oder, wenn zweifelhafte oder unsichere Schriften einbezogen wurden, es ausdrücklich zu bemerken; dies geschieht regelmäßig in den Anmerkungen, in welchen auch die vorherrschend zu Grunde gelegte Väterausgabe von Migne und andere Quellen genanzt zitiert werden.

Die deutsche Übersetzung ist, wie sich bei den bewährten Namen von Arenberg und Thom voraussehen läßt, sorgfältig und zugleich flüssig. Nur Seite 157 wäre zur Vermeidung von Missverständnissen statt „Maria ist um so anbetungswürdiger . . .“ zu lesen „um so verehrungswürdiger“; Seite 225 soll es wohl heißen „verlobte Jungfrau“ (bei Hesychius) statt „nicht verlobte“. An Druckfehlern im Buche mangelt es nicht; übrigens, sie sind leicht zu bemerken.

Jedermann, der in Studien, Predigten oder Betrachtungen mit den Gnadenvorzügen Mariä sich beschäftigt, wird dem Verfasser und den Übersetzern zu großem Danke verpflichtet sein, so ausführlich, unverändert und übersichtlich die Aussprüche der ersten sechs Jahrhunderte über die Gottesmutter gesammelt zu finden, wie es in andern Werken (die Summa aurea von Bourassé teilweise abgerechnet) vergeblich gesucht würde. Kolb.

9) **Razlaga** velikega katekizma ali krščanskega nauka.

Za cerkev sestavil po raznih virih Anton Veternik, župnik pri sv. Jakobu na Dolu. I.—IV. zvezek. V Ljubljani 1901/02. Založila Katoliška Bukvarna. Tiskala Katoliška Tiskarna.

Im Verlaufe der Jahre 1901 und 1902 hat die unternehmende „Katholische Buchhandlung“ in Laibach eine 1690 Seiten zählende vierbändige „Erklärung des großen Katechismus“ von Anton Veternik, Pfarrer zu St. Jakob in Dol (Diözese Lavant), mit Druckerlaubnis desfürst-bischöflichen Laibacher Ordinariates, erscheinen lassen, die in allen Buchhandlungen um den Gesamtpreis pro 9 K 30 h zu haben ist.